

EJZ vom 11.02.2020

Beschleunigen oder bremsen?

(Titel der EJZ :Auf einfacheres Leben einstellen)

Betr: Leserbrief von Klaus-Peter Dehde "Bitte Farbe bekennen" (EJZ vom 1. Februar)

Herrn Dehde gefällt es nicht, dass Parallelen im politischen Umgang mit der Atomlobby damals und der Windlobby heute gesehen werden. Dem möchte ich mit einem Zitat von Heinrich Böll antworten: Es sind "diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich." Wenn wie Herr Dehde behauptet, der Kreistag stets gegen die Atomanlagen gekämpft hätte, woher kam dann die Zustimmung zum Bau des Zwischen- und Endlagers auf Kreis-, Samtgemeinde- und Gemeindeebene trotz entschiedenem Protest aus der Bevölkerung? Alles schon vergessen? Es waren dieselben Parteien, dieselbe Geringschätzung für alle Werte, die nicht viel Geld einbringen und dieselbe Bereitschaft, diese zu verkaufen. Wenn Wenige durch Industrieprojekte Wert und Nutzen abschöpfen, aber die Schäden der Allgemeinheit und der Nachbarschaft überlassen, ist das zwar in unserer Wirtschaft üblich, aber noch lange nicht anständig. Christlich, sozial oder demokratisch übrigens auch nicht.

Die Warnungen vor Gesundheitsschäden durch immer größere Windanlagen sind auch nicht nur ein "Dagegen", sondern ein "Dafür", speziell eben für die Gesundheit. Kein Übel kann ein anderes Übel heiligen, der Verweis auf Atomkraft und Kohle macht keine andere Energiegewinnung sauber und unbedenklich. Im Gegenteil, nur wenn klar ist, dass es keine schadensfreie Energie gibt, wird man sorgsam und sparsam damit umgehen. Auf längere Sicht wird die Illusion von sauberer Energie die Klimakatastrophe verstärken. Und auch kurzfristig ist die "Energiewende" als gigantisches Konjunkturprogramm verheerend für das Klima. Jedes Anheizen der Konjunktur heizt auch dem Klima ein, durch vermehrte Produktion und vermehrten Konsum. Die Kipp-Punkte des Klimas sind nicht mehr weit, das Ende der Sackgasse naht. Also letzte Gelegenheit, nochmal zu beschleunigen? Um nochmal saftige Gewinne zu machen und die Illusion zu erhalten, bis auf den Ersatz von Kohle durch Wind und Sprit durch Strom könne alles beim Alten bleiben?

Vernünftig wäre, auf die Bremse zu treten, den Wust an Verschwendungen zu begrenzen, sich schon mal auf ein sparsameres und einfacheres Leben umstellen. Aber damit wäre ja nichts zu verdienen, deshalb hat die Vernunft keine Lobby. Ich bekenne mich zu einer bunten Vielfalt von Ideen für eine Lebensweise, die ein Überleben der Menschheit und der Menschlichkeit ermöglicht. Dazu kann auch Windkraft gehören, aber nur solange sie im Rahmen des Erträglichen bleibt. Riesige Windkraftwerke mit Rotorflächen von jeweils 2 Hektar, wie sie bei Trebel, Königshorst, Molden und Winterweihe geplant sind, werden dagegen auf berechtigten Widerstand treffen.

Jobst Quis, Molden